



Photo Kaemmerer Wiltz

Bergkletter-Wettkampf.

zu Kautenbach am 21. August 1927.

Achtundzwanzig, wetterharte Leute, waren angetreten am die Hoksley-Schleife hinaufzuklettern. Die ganze Schleife, war 143 Meter senkrecht und 203 Meter zum Endziel. Obschon die großen Schleusen der Himmels-Wasserwerke gezogen waren, war eine Menge Volk zum Feste erschienen. Die Organisation war vorzüglich unter Aufsicht des Kautenbacher Verschönerungsverein und der bewährten Leitung des Hrn. Guill, Baukondukteur in Clerf. Unter freundlicher Mitwirkung der Musik von Clerf und der wackeren POMPIERSMUSIK von Mamer hatte Kautenbach ein Fest, wie es nicht schöner sein konnte trotz aller vorhandenen Regenschirmen.

1. Vorzugspreis: Meyers aus Weidingen; 1. Preis: Schmit aus Clerf; 3. Jos. Martin aus Mamer; 4. Walleres aus Cons thum; 5. Gröber aus Kautenbach; 6. Welter aus Nocher; 7. Dentzer aus Boxhorn.
J. Peusch.

Abonnementseinladung.

Vergesst nicht sofort das Abonnement auf die „Luxemburger Illustrierte“ zu erneuern. Das Abonnement auf das vierte Quartal 1927 kostet immer nur noch den Spottpreis von 8.25 Fr., also nicht einmal eine Goldmark, wo Sie doch gerne das dreifache für eine solche Leistung gegeben hätten.

Freunde der „Luxemburger Illustrierten“, werbet für Euer Blatt,

Die „Luxemburger Illustrierte“ hat sich im Laufe dieses Jahres eine Unmenge von Dokumenten, Bildern und Photographien verschafft, die es ihr gestatten, das Blatt mit jedem Tag interessanter zu gestalten.



Mannes, der mit wächsernem Gesicht neben ihnen liegt, zu küssen, presst er nur stumm seine Lippen auf ihre Hand und geht.

11.

Frau Alma Biegler setzt sich in ihrem kleinen Laden, wo es nur diese frühe Nachmittagsstunde selten Kunden gibt, gerade behaglich zurecht, um ihren Jausenkafee zu trinken, als die Ladentür geöffnet wird und ein Knabe eintritt.

„Sind Sie die Frau Biegler?“ fragt er.

„Ja. Und Du?“

„Ich bin der Laufbursche vom Kaufmann Setzer draussen an der Linie. Und da ich gerade nach der Stadt musste, gab mir die alte Marie aus der Sausenweinschen Gärtnerei diesen Brief für Sie mit. Bezahlt bin ich schon. Guten Tag!“

Ehe Alma Biegler noch etwas fragen kann ist er schon wieder zur Ladentür hinaus. Sie betrachtet den Brief misstrauisch. Es ist Gloria's Schrift. Was kann Gloria wollen? Dann öffnet sie entschlossen den Umschlag.

Der Brief enthält nur wenige Zeilen.

Liebe Tante!

Mein armer Vater erlitt einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod herbeiführte. Bitte, komm sobald als möglich.

Gloria.”

Einen Augenblick lang überkommt es Frau Biegler wie weiche Rührung. Sausenwein war ihr Bruder der einzige noch lebende Ver-

wandte. Nun steht sie ganz allein auf Erden... Dann aber überwiegen praktische Gedanken ihre schmerzliche Bestürzung.

Christian tot! Da muss sie freilich gleich hinaus um ihre Interessen zu wahren. Eilig schliesst sie den Laden und fährt mit der Strassenbahn hinaus in die Gärtnerei.

Frau Biegler hält sich nicht lange bei dem toten Bruder auf. Leise geht sie von Schrank zu Schrank, zieht überall die Schlüssel ab und verlässt dann das Sterbezimmer, um sich draussen von Marie erzählen zu lassen, wie all das gekommen ist.

Die Magd, die über zwanzig Jahre im Hause ist und den Toten aufrichtig betrauert, tut es, von häufigem Schluchzen unterbrochen, soweit sie selbst es weiss.

Sie hat nur gesehen, dass zwei Damen gekommen sind, von denen die ältere, Frau Stadträtin Lott, der der Besitz jetzt gehört, Herrn Sausenwein zu sich hinausgerufen hat.

Marie hörte noch, wie sie ihm herrisch ankündigte, dass er die Gärtnerei unwiderruflich im September zu räumen habe.

Dann musste sie selbst in den Stall hinaus, um die Ziege zu melken. Von dort holte sie Gloria dann, damit sie rasch zum Kaufmann Setzer laufe, um nach dem Arzt zu telefonieren.

Wie dieser später feststellte, war Herr Sausenwein schon, als man ihn ins Haus hineinrug, tot gewesen. Mehr wusste Marie nicht... oder wollte es wenigstens nicht wissen.

Frau Biegler fragt, ob Marie nicht wisse, wo Herr Sausenwein sein Testament aufbewahrt habe? Gemacht würde er ja wohl eines haben, denn er sprach erst vor kurzem ausdrücklich die Absicht dazu ihr gegenüber aus.

Die Magd weiss nichts darüber.

„Um solche Dinge hab' ich mich nie bekümmert“, sagt sie kurz.

Alma Biegler's Hauptsorge ist nun, das Testament zu finden. Unermüdlich sucht sie danach in allen Schränken und Laden, sogar in den Kleidertaschen des Toten, aber nirgends ist eine Spur davon zu entdecken.

Sie kommt endlich zur Ueberzeugung, dass keines da ist, weil Christian es seiner Gewohnheit gemäss auf die lange Bank geschoben hat, seinen letzten Willen niederzuschreiben, obwohl er es ihr beim letzten Besuch so bestimmt versprochen hat!

Angesichts dieser Tatsache versinkt Frau Biegler in grübelndes Nachdenken, denn ihre Lage wird dadurch völlig verändert.

Hat Christian die Abfassung eines letzten Willens nur aus Nachlässigkeit unterlassen, weil er seit jeher eine Abneigung gegen Schreiben besass? Oder wollte er sie, die Schwester, nur um ihr gute Recht betrügen, indem er hoffte, sie werde trotzdem ihr Versprechen, zu schweigen, halten?

Denn dann galt Gloria vor dem Gesetz als natürliche und alleinige Erbin. Sie war auf den Namen Sausenwein getauft und niemand wusste es anders, als dass sie seine Tochter war.

Aber in dieser Hoffnung sollte sich der gute